

# Rüsselparadies Kalymnos

Nachdem wir die Druckdaten zu unserem dritten Band abgeliefert hatten, waren bis zur Auslieferung drei Wochen zu überbrücken. Was tun also in dieser Zeit? Da wir auf lange und teure Autofahrten keine rechte Lust hatten und nach Spanien für An- und Abreise insgesamt vier Tage draufgehen, kam nur ein Flug nach Kalymnos oder Geyikbayiri in Frage. Und weil man Kalymnos zu dieser Zeit in aller Ruhe genießen kann und es das günstigere Gesamtpaket mit weitaus besseren Leistungen bietet, war die Entscheidung dann recht schnell gefallen.

## Vom Winde verweht

Doch irgendwie lief diesen Winter nichts, wie es soll. Angefangen beim China-Murks, über die „Spanische Grippe“ bis hin zu den Monsterstürmen in der Ägäis. Es schien sich einfach alles gegen uns verschworen zu haben. Glücklicherweise gab es keine Flug- und Bahnstreiks und kurz nach den Wahlen in Griechenland war auch von dieser Seite kein Störfeuer zu erwarten.

Am Flughafen von Athen sprangen wir gleich in den nächsten Bus nach Piräus zum Hafen. Vorbei geht die Fahrt an unzähligen geschlossenen und verrammelten Läden, die bei unserem letzten Besuch vor gut zwei Jahren alle noch offen waren. So bekommen wir einen ersten Eindruck von der Krise! Die Gesichtsausdrücke einst so lebensfroher Menschen sprechen Bände. Am Hafen dann die ersten Bettler und Obdachlosen in verlassenem Gebäuden und Baracken, sowie unzählige Straßenverkäufer, wie wir sie aus den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kennen. *Willst du Brille, Strandhut oder Tasche? Alles ganz billig! Oder vielleicht I-Phone?...*

Doch weit und breit keine Blue-Star-Fähre zu sehen. Am Schalter – auch hier war von dem einst luxuriösen Hafenzentrum nur ein einziger Posten besetzt – dann die Ernüchterung. Aufgrund des starken Sturmes hatte sie nicht Richtung Festland ablegen können, so dass sich unsere Abfahrt um einen Tag verschiebt.



In Hafennähe gibt es ein Menge günstiger Absteigen und einen romantischen Sonnenuntergang gratis dazu. Schnell noch ein Pita-Gyros und ein Mythos, *The world's most famous Hellenic beer*. Dann ab ins Bett mit der Hoffnung, morgen Abend in Pothia einzulaufen.

## The Wind of Change

Während der stürmischen Überfahrt wurde die Antrittsrede des neuen griechischen Präsidenten im Fernsehen Tsipras übertragen. Noch nie habe ich bei einer Politikerrede so viele Menschen still sitzen und zuhören gesehen. Auch wenn ich kein Wort verstehen konnte, so war die Stimmung doch ergreifend. In den Gesichtern der Menschen konnte man förmlich die Hoffnung ablesen. Hoffnung auf eine bessere Zukunft ohne korrupte Oligarchen, ohne Politiker, denen es nur um Macht geht und die sich selbst am nächsten stehen. Hoffnung auf ein Leben in Würde. Ob sich das alles erfüllt? Ich würde es mir sehr wünschen. Für uns alle und im Speziellen für die Menschen in ganz Südeuropa. Denn in Spanien schaut es nicht viel anders aus. Vielleicht ist es ja gerade der „Wind of Change“, der hier weht. Wir werden sehen.

## „Ich schäme mich für unsere Politiker!“

Die erste Frage der Leute ist meistens, woher wir kommen. Nur ungern und zögernd kam meine Antwort, denn ich schäme mich für unsere Politiker, die den Strick um den Hals der Griechen immer enger zuziehen. Wenngleich die Misere in Griechenland vielfach hausgemacht ist, sieht Solidarität und Hilfe für eine zusehends verarmende Bevölkerung doch anders aus. Sie sind sicher nicht schuld an dem Dilemma. Doch müssen sie es ausbaden und den Kopf hinhalten. Den Kalymnioten geht es dabei noch halbwegs gut. Sie zehren immer noch vom Kletterwunder der Insel. Und wären die Flug- und Fährverbindungen besser, könnten sie den ganzen Winter über davon profitieren. Wobei es sich anscheinend bei weitem noch nicht herumgesprochen hat, dass die Insel auch zu dieser Zeit über Athen gut zu erreichen ist. So teilten wir uns die mittlerweile 1800 Touren mit nur vier bis acht weiteren Kletterern. Flüge von Athen nach Kalymnos

oder Kos kosten übrigens bei zeitiger Buchung genau wie die Fähre 40 EUR für die einfache Strecke. Nur Wind sollte es keinen haben...

## **Kalymnos im Spätwinter**

An Klettern war in den ersten Tagen nicht zu denken. Vielmehr erinnerte uns der Orkan an Patagonien. Teilweise krochen wir auf allen Vieren den Zustieg hinunter. Aber wir hatten ja ein hübsches Studio bei Triantafillos in Armeos. Die Familie kannten wir noch von unserem letzten Besuch. Sie sprechen etwas Englisch und sind nun auch im Internet und per E-Mail zu erreichen. [www.triantafillos.gr](http://www.triantafillos.gr).

Damals wollten wir am letzten Öffnungstag ihres kleinen Ladens noch ein Brot kaufen, welches sie uns kurzerhand schenkten, weil es das letzte war. Eine tolle Geste, die wir in guter Erinnerung behielten und irgendwann zurückgeben wollten. Am zweiten Tag brachte uns die Mutter – eine hervorragende Köchin – ein großes Stück „Tiramisu“ mit Schwarzwälder Note sowie ein paar frische Eier von ihren glücklichen Hühnern. So viel Herzlichkeit ist überwältigend.



## **Gut und günstig**

Die Studios in Kalymnos sind alle ähnlich eingerichtet. Eine Nasszelle, eine Kochnische mit Kühlschrank. Dazu eine kleine Sitzecke und Betten mit einfachen Laken und Decken. Dazu eine kleine Terrasse für Nachmittagskaffee und Sundowner. Allenfalls die Preise variieren, weniger jedoch die Qualität. Deutsche oder gar Schweizer Maßstäbe sollte man hier nicht anlegen. Dafür sind 20 EUR/Studio dem Standard angemessen und im Vergleich zu den handgezimmerten „Hundehütten“ in Geyikbayiri fast schon ein luxuriöses Schnäppchen. Im Winter bringt man die Betonbuden leider nicht so richtig warm. Man sollte also vorbereitet sein! Zu dieser Zeit empfiehlt es sich auch, einen Duschsack ins Gepäck zu packen, den man mit warmem Wasser füllen kann. Ansonsten gibt es nur an Sonnentagen eine heiße Dusche. Für Leute, die gerne kochen, lohnt es sich eine große Pfanne mitzuschleifen. Dazu eine Basis-

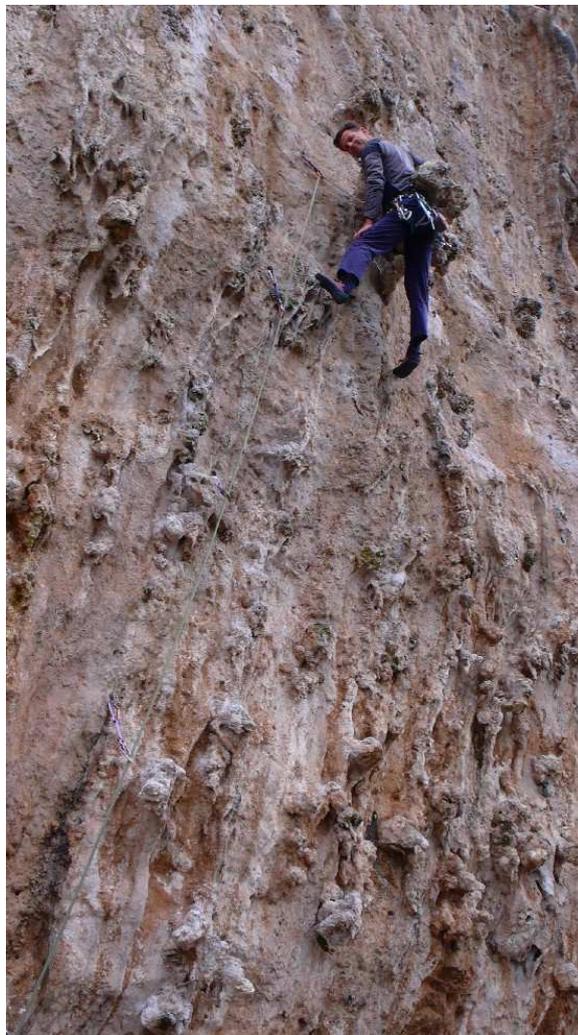
mischung an Gewürzen. Kochverweigerer haben es zu dieser Zeit schwer. Denn die Restaurants in Masouri sind alle geschlossen. Blicke nur die Fahrt mit dem Moped nach Elies oder Panormos. Für alle Fahrten sind winddichte Klamotten übrigens kein Nachteil! Mehr als 7–8 EUR/Tag sollte man zu dieser Zeit nicht für einen Scooter zahlen.

Trampen funktioniert zumindest tagsüber ebenfalls ganz gut und alternativ kann auch der Inselbus genutzt werden.

Für Kletterer dürfte Armeos bzw. der Ortsausgang von Masouri die erste Wahl sein. Denn von dort sind in 20–40 Minuten viele Sektoren zu Fuß erreichbar.

## **Das Rüsselparadies**

Die Kletterei, was soll ich sagen: Sie ist Weltklasse! Das liegt zum einen an der unglaublich guten und scharfen Felsqualität, zum anderen an den skurrilen und einmaligen Felsformationen in Verbindung mit den langen Ausdauerouten. Nur die ganz großen Klassiker haben es langsam hinter sich. In den Routen Grande Grotta oder Odyssee kann man nur noch erahnen, wie sich der Fels im ursprünglichen Zustand einmal anfühlte. Glücklicherweise ist man im Winter in Sachen Felsauswahl antizyklisch unterwegs, und so erstaunt es nicht, dass man an den sonnigen Wänden nach wie vor messerscharfen oder superlöchrigen Fels erster Güte unter die Finger bekommt.



Aber natürlich kommt auch etwas Wehmut auf, wenn man nach starken Regenfällen die tiefenden Sinterbobbel so sieht. Frei nach dem Motte: nur gucken, nicht anfassen! Mit einem etwas höheren Kletterniveau können allerdings trotz Nässe oder Feuchtigkeit einige davon beklettert werden. Für einen ersten Besuch eignet sich jedoch der Spätherbst bis in den Dezember hinein sicher besser.

### Kalymnos updates

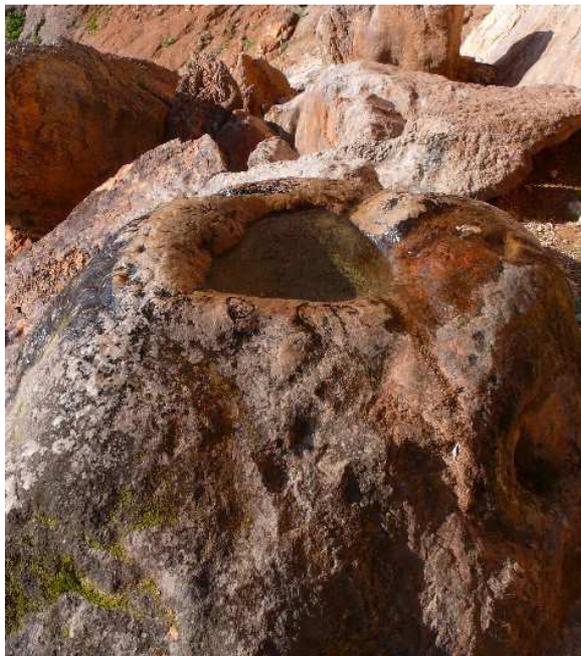
Erstauulich ist, wie rasant sich dieses Gebiet entwickelt hat. Und es ist bei weitem noch nicht komplett erschlossen. Das Potenzial ist enorm! Selbst in den bekannten Sektoren gibt es bei genauem Hinsehen immer noch Möglichkeiten für gute neue Routen, wie einzelne Routen-einrichter beweisen. Aber die wenigsten möchten halt in ihrem Urlaub den Bohrhammer schwingen. Geschweige denn, den Bohrschrott mancher Helden sanieren. Nicht selten wurde in den Anfängen von den Einbohrern der Event-Festivals sogar nur verzinktes Material verwendet! Das ist glücklicherweise bis auf wenige Ausnahmen mittlerweile Geschichte, aber selbst A2 (Inox 304) beginnt hier früher oder später zu rosten. Und trotz der seit langem bekannten Problematik wird diese Qualität nach wie vor auch für Sanierungen verwendet. In zehn oder zwanzig Jahren wird hier der größte Mittelmeer-Bohrhaken- und somit Tourenfriedhof entstehen. Nur der ortsansässige Franzose Claude Idoux scheint seine Touren mit 12mm A4 (316) Inoxmaterial perfekt auszurüsten. So sind zum Beispiel mit dem Skalia Balcony und dem darüber liegenden Prophitis Andreas zwei hervorragende Wintersektoren entstanden. Claude Idoux ist übrigens auch die Etablierung der Bergrettung vor Ort zu verdanken.

In unserer Tourenliste haben wir auf bestehende Probleme hingewiesen. Dazu gibt es ein Update zu vielen neuen Routen mit einer Einschätzung der Schwierigkeitsgrade.

Auf geht's! Flug buchen und ab ins Rüsselparadies!

Kalymnos, im Spätwinter 2015  
Volker Roth

© topoguide.de 2015 – alle Rechte vorbehalten.  
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.



| Tropfstein und Tropfloch